

Bankenbrief - Ausgabe 2021 - 84

Das Thema

Studie: Junge Privatanleger entdecken Gold

Das Vertrauen der Privatanleger in Deutschland in Gold als sicherer Hafen wächst weiter. Wie die heute veröffentlichte Goldstudie 2021 der Reisebank und des CFin – Research Center for Financial Services der Steinbeis-Hochschule Berlin ergab, entdecken insbesondere in der Corona-Zeit zunehmend auch junge Sparer das Edelmetall als Wertanlage für sich. Der Befragung von 2.000 Bundesbürgerinnen und Bundesbürgern zufolge besitzen Privatanleger inzwischen 9.089 Tonnen Gold – und damit 2,7-mal so viel wie die Deutsche Bundesbank, deren Goldbestand verglichen zum Vorjahr nahezu unverändert blieb. Mehr als die Hälfte davon sind Barren und Münzen, knapp 3.900 Tonnen sind Goldschmuck. Seit der Erhebung von 2019 nahm die als Wertanlage angeschaffte Goldmenge der Privathaushalte in Deutschland um 269 Tonnen zu. Gold sei während der Corona-Krise als sicherer Hafen beliebt, erläuterte Studienautor Jens Kleine vom Steinbeis Research Center for Financial Services. Insbesondere die Suche nach Werterhalt, nach Inflationsschutz und der Wunsch, einen realen Wert in der Hand zu halten, verstärkten die Nachfrage nach dem Edelmetall. Im Schnitt investierten Privatanleger in den vergangenen beiden Jahren 4.250 Euro in Gold. Der Anteil der Anleger, die Gold in Barren oder Münzen als physische Wertanlage besitzen, sei auf 41,7 Prozent gestiegen. Mehr als 90 Prozent der Gold-Erwerber sind der Studie zufolge mit ihrem Investment zufrieden. Die Bereitschaft, das Edelmetall zu behalten sei durchweg hoch; gut drei Viertel der Befragten wollten noch mehr Gold erwerben.

[faz.net]

[wiwo.de]

[finanzen.net]

[manager-magazin.de]

Meldungen

Bericht: Commerzbank kommt bei Sozialplan voran

Bei der Commerzbank stehen Medienberichten zufolge die Verhandlungen über einen Sozialplan zum vorgesehenen Stellenabbau kurz vor einer Einigung. Ein Maßnahmenpaket dürfte bis Ende der Woche unterschriftsreif sein, berichteten mehrere Medien heute. Teil des Pakets seien vor allem verbesserte Angebote für Altersinstrumente. Ferner könnten mit dem Maßnahmenbündel betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden. Die Bank wollte sich bislang zum Stand der noch laufenden Gespräche nicht äußern. Ein Sprecher sagte: "Wir sind nach wie vor zuversichtlich, dass wir zeitnah zu einem für alle Seiten tragfähigen Ergebnis kommen werden."

[tagesschau.de]

Comdirect legt Gebührenpläne nach AGB-Urteil auf Eis

Ein Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) stoppt vorerst die Pläne der Comdirect zu Gebührenerhöhungen beim Girokonto. Die Karlsruher Richter hatten am vergangenen Dienstag entschieden, dass Banken bei Änderungen von Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) die Zustimmung ihrer Kunden einholen müssen. Die vorausgesetzte stillschweigende Zustimmung benachteilige Kunden unangemessen. "Comdirect wird die schriftliche Urteilsbegründung abwarten und im Anschluss eine Bewertung vornehmen. Vor diesem Hintergrund werden wir die für den 1.5.2021 geplanten Umsetzungen des neuen Kontomodells zunächst aussetzen", schrieb die Direktbank an ihre Kunden.

[n-tv.de]

Gericht setzt weiteren Cum-Ex-Prozess an

Am Landgericht Bonn wird in einem weiteren Cum-Ex-Prozess gegen einen Bank-Mitarbeiter verhandelt. Wie das Gericht heute mitteilte, wurde die Anklage gegen einen ehemaligen Mitarbeiter einer Schweizer Privatbank zugelassen. Einer mit dem Vorgang vertrauten Person zufolge handelt es sich um einen ehemaligen Beschäftigten der früheren Bank Sarasin, die mittlerweile an die Bank J. Safra Sarasin verkauft worden ist. Das Institut äußerte sich bislang nicht dazu.

[finanzen.net]

Eurozone: Stimmung in der Industrie steigt weiter

Die Stimmung in den Industrieunternehmen der Eurozone ist trotz Corona-Pandemie so gut wie nie zuvor. Der Einkaufsmanagerindex des Forschungsunternehmens IHS Markit stieg im April um 0,4 Punkte auf 62,9 Zähler, wie Markit heute in London mitteilte. Markit sprach von einer stark steigenden Produktion und einem Auftrags Schub, allerdings auch von Kapazitätsengpässen und Lieferschwierigkeiten. Den höchsten Indikatorstand markierten im April die Niederlande. In Deutschland ging die Kennzahl dagegen leicht zurück, allerdings von sehr hohem Niveau aus. In der französischen Industrie fiel der Indikator ebenfalls, in Italien und Spanien stieg er an.

[reuters.com]

DNB Bank zahlt Millionenstrafe wegen Geldwäschegesetzverstoßes

Die norwegische Bank DNB muss 400 Millionen Kronen (40 Millionen Euro) Strafe zahlen, weil sie gegen das Geldwäschegesetz verstoßen hat. Man habe bei einer Prüfung im Jahr 2020 erhebliche Mängel festgestellt, teilte die norwegische Finanzaufsicht heute mit. Konkret geht es um die Kundenbeziehungen zu Unternehmen der Samherji-Gruppe, ein isländisches Fischereunternehmen, das Bestechungsgelder gezahlt haben soll. Die Vergehen betreffen hauptsächlich Angelegenheiten, die veraltet sind oder nach dem vorherigen Geldwäschegesetz aufgetreten sind, das keine administrativen Sanktionen zuließ, hieß es in der Mitteilung der Finanzaufsicht. Die DNB akzeptierte die Strafzahlung und leitete bereits Maßnahmen ein, um solche Fälle künftig zu verhindern.

[handelsblatt.com]

Ethereum klettert auf Rekordhoch

Die Cyber-Devise Ethereum ist heute um fast 14 Prozent auf ein Rekordhoch von 3.150,15 US-Dollar (2.620 Euro) gestiegen. Seit Jahresbeginn legte die Krypto-Währung damit um gut 350 Prozent zu. Verglichen dazu verzeichnete der Bitcoin ein Plus von 100 Prozent. Analysten führten die enorme Nachfrage institutioneller Investoren unter anderem darauf zurück, dass börsennotierte Ethereum-Fonds auf dem Markt seien. Zudem profitiere Ethereum von neuartigen Lösungen wie Decentralized Finance (DeFi) auf Basis der Blockchain

Bankenbrief

oder kryptografischen Non-Fungible Tokens (NFT), welche Assets in Unikate verwandeln.

[handelszeitung.ch]

Finanzstandort Deutschland stärken – Aktion #DieWirtschaftsmachts



Der Finanzstandort Deutschland sollte nach Ansicht der Privatbanken international attraktiver, wettbewerbsfähiger und offener werden. Als wesentliche Ansatzpunkte dafür nannte der Bankenverband in einem heute veröffentlichten Blog-Beitrag eine Anpassung des deutschen Rechts an globale Standards, rechtliche und praktische Erleichterungen des Zugangs von Firmen und ihren Mitarbeitern nach Deutschland, ein attraktives Steuerrecht sowie eine stärkere Vernetzung der Finanzmarktakteure. Dann habe Deutschland die Chance, der Platz zu sein, an dem auch internationale Anleger gerne investierten, unterstrich der Verband. Gute Finanzierungsbedingungen für Unternehmen seien ebenfalls ein wichtiger Standortfaktor. Daher beteilige sich der Bankenverband an der Aktion des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI) "Standort Deutschland" – #DieWirtschaftsmachts. Lesen Sie hier den vollständigen Beitrag:

[bankenverband.de]

Die Köpfe

EZB-Vize de Guindos: Gute Chancen für Aufschwung im zweiten Halbjahr

Der Vize-Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB), Luis de Guindos, rechnet trotz des schwachen Jahresauftakts weiter mit einer Erholung der Wirtschaft im Euroraum im zweiten Halbjahr 2021. "Das erste Quartal war schwächer, als wir es vor drei Monaten erwartet haben", sagte de Guindos in einem heute veröffentlichten Interview. Da das Impfen gegen das Coronavirus jedoch vorankomme, gehe die EZB weiter davon aus, dass die Wirtschaft im Euroraum in diesem Jahr um etwa 4 Prozent wachsen werde. "Wenn es uns durch die Beschleunigung der Impfkampagne gelingt, bis zum Sommer 70

Bankenbrief

Prozent der erwachsenen Bevölkerung Europas geimpft zu haben, und die Wirtschaft an Fahrt gewinnt, könnten wir auch darüber nachdenken, den geldpolitischen Notfallmodus auslaufen zu lassen", sagte de Guindos.

[rtl.de]

Yellen sieht kein Inflationsrisiko in Konjunkturlösungen

US-Finanzministerin Janet Yellen sieht in den billionenschweren Konjunkturlösungen der US-Regierung kein Inflationsrisiko. "Es wird ziemlich gleichmäßig über acht bis zehn Jahre ausgerollt", sagte Yellen gestern in einem Interview. "Ich glaube nicht, dass Inflation ein Thema sein wird. Und wenn es ein Thema wird, haben wir Werkzeuge, um es anzugehen." US-Präsident Joe Biden will der heimischen Wirtschaft mit einem mehr als 2 Billionen US-Dollar (1,66 Billionen Euro) schweren Infrastrukturprogramm aus der Corona-Krise helfen. Das Paket soll über zehn Jahre laufen. Die Hilfen sollen unter anderem über Steuererhöhungen finanziert werden.

[handelsblatt.com]

Kröner wird Vorstand bei FinLab

Der Gründer der Fidor Bank, Matthias Kröner, wird Vorstand beim Frankfurter Fintech-Investor FinLab. Wie das Unternehmen weiter mitteilte, wurde außerdem der bisherige Berenberg-Manager Falk Schäfers zum neuen FinLab-Vorstand ernannt.

[finanz-szene.de]

Die Tweets des Tages

Die Gefahr ist groß, dass der Standort Deutschland im internationalen Wettbewerb abgehängt wird. Darum gehört das Thema im Wahljahr nach ganz oben auf die politische Agenda – und wir beteiligen uns an der Initiative **#DieWirtschaftsmachts**. Mehr im Blog:

[twitter.com]

Bankenbrief

Am Donnerstag sprechen wir über **#BaselIV**: Wie kann sich Europas Wirtschaft trotz einer so komplexen Regulierungsreform des Bankensektors erholen? Infos zur englischsprachigen Diskussion: go.bdb.de/gaZRr
[#bankenlive](#) [@jonasfernandez](#) [@commerzbank](#) [@neubacher_b](#)

[twitter.com]

Am Freitag meistgeklickt

Wegen der **#CoronaKrise** hat die Regierung zahlungsunfähige Unternehmen von der Pflicht befreit, einen Insolvenzantrag zu stellen. Das ändert sich nun wieder. Wie die Banken das bewerten, sagte unser Kollege [@osanten](#) dem [@ZDF](#): zdf.de/nachrichten/heute-sendungen (ab Minute 5:30)

[twitter.com]

Was morgen wichtig wird

In Berlin werden die Europawoche (bis 9. Mai) und der Petersberger Klimadialog (bis 7. Mai) fortgesetzt. – In Hamburg veröffentlicht das Immobilienunternehmen Alstria Office Reit seine Geschäftsergebnisse für das erste Quartal 2021. – Die Tokioter Börse bleibt wegen eines Feiertags geschlossen. – In Peking veröffentlicht IHS Markit den Caixin Einkaufsmanagerindex der Hersteller für China (PMI) im April.

Der Nachschlag

Diese E-Mails puschen Ihre Karriere

Regelmäßige Mails an bestimmte Menschen können die Karriere in Schwung bringen. "Keine dieser Nachrichten sollte mehr als fünf Minuten in Anspruch nehmen, aber jede wird einen großen Beitrag dazu leisten, Ihre Karriere voranzubringen", versichert US-Karriereberater Michael Thompson. Machen Sie jemandem eine Freude, indem Sie sich per Mail für ein inspirierendes

Bankenbrief

Gespräch oder eine Erwähnung in den sozialen Netzwerken bedanken. Außerdem sollten Sie einmal die Woche an jemanden schreiben, den Sie bewundern. Welche Mails Ihre Karriere noch ankurbeln können, lesen Sie hier:

[capital.de]